

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Aus der guten alten Zeit deutsch-schweizerischer Freundschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-481156>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der guten alten Zeit deutsch-schweizerischer Freundschaft

Erster August in einem bündnerischen Gebirgsdorf. Ein deutschschweizerischer Pfarrer hält die Festrede. Er kommt aus einer Gegend, wo das «ä» fast wie «a» gesprochen wird. Mit viel Pathos ruft er aus: «Jeder ächti Schwyzer mueß en Patriot sy.» Das elfjährige Töchterchen eines deutschen Feriengastes hört mit großer Aufmerksamkeit zu und fragt nachher seinen Vater: «Warum muß eigentlich nur jeder achte Schweizer ein Patriot sein?»

\*

Ein Freund aus Deutschland sitzt mit mir in der Zürcher Straßenbahn. Zwei Männer besteigen die vordere Plattform, und der eine verlangt «Zwei Pfauen». ... «Habt ihr hier einen besonderen Tarif für Pfauen?» fragt mein Freund und reckt den Kopf, um die zwei Pfauen zu sehen.

\*

Ein in Deutschland ansässiger Schweizer hat ein altes Dienstmädchen aus der Schweiz mitgebracht, das sich nicht mehr an die fremden Landessitten gewöhnen mag. Eines Tages kommt Besuch: eine Dame, die nach Vorschrift von dem dienstbaren Geist um ihren Namen gebeten wird. Der Nachname wird aber dem Dienstmädchen nicht gleich verständlich, weshalb es nochmals fragt: «Welches Geschlecht, bitte?» Die Dame berichtet nachher der Schweizer Familie von dieser Frage und fügt mit trauervoller Empörung hinzu: «Mein Gott, sehe ich denn aus wie ein verkleideter Mann?»

Br.

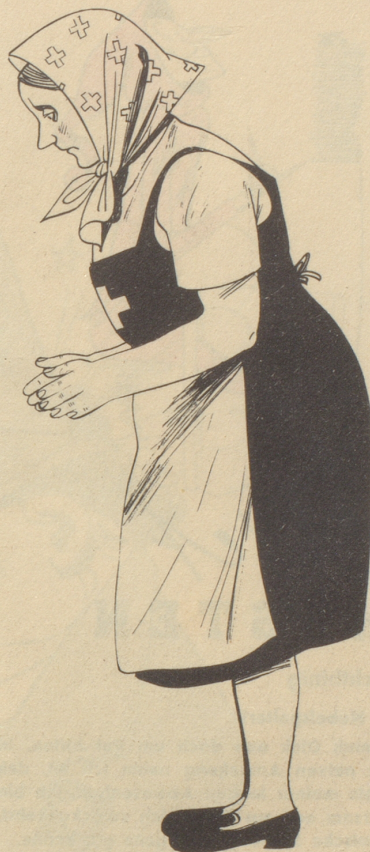
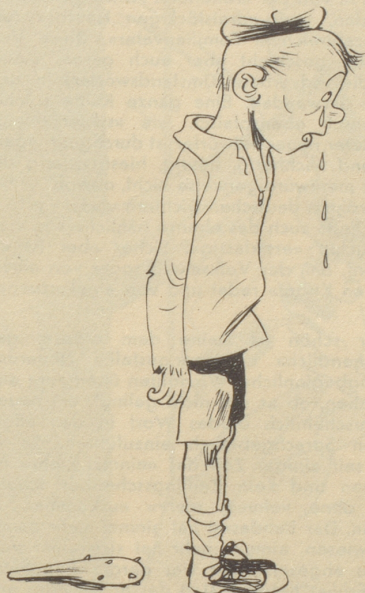
Es kann wohl sein,

daß der Mensch durch öffentliches und häusliches Geschick zuzeiten gräßlich gedroschen wird; allein, das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh, die Körner aber spüren nichts davon und springen lustig auf der Tenne hin und wieder, unbekümmert, ob sie zur Mühle, ob sie zum Saatfeld wandern.

Goethe



Generaldépôt für die Schweiz:  
Jean Haecy Import A.-G., Basel



## Mutter Helvetia

De Bubi wott wider en Brave sii?  
Wott schön em Muetti pariere?  
De Bubi speuzt nie meh a d'Schiibe hii?  
Und tuet mer nüt meh verschmiere?

Jetzt brüelisch — und hesch di doch soo ufgfüert!  
Jetzt hoffisch, dis Muetterli nähm di!  
Erscht geschter hesch mer no Schtei-agrüert!  
Henu — so chum ine und schäm di!

AbisZ

Singe, wem Gesang  
gegeben ...

Feruccio Busoni, der berühmte Pianist, war bei einer vornehmen Familie eingeladen. Er lernte da eine junge Dame kennen, die sich viel auf ihre Stimme einbildete. Sie bat den großen Musiker,

ihm etwas vorsingen zu dürfen. Er hörte aufmerksam zu. Die Dame fragte ihn: «Meister Busoni, meinen Sie nicht auch, daß ich meine Stimme ausbilden lassen soll?»

Busoni sagte: «Natürlich, geehrtes Fräulein, die hat's nötig!»

K. N.

## SINGER-HAUS

BASEL am Marktplatz

Nicht nur gut, sondern prima  
essen Sie in der

LOCANDA TICINESE

dem gemütlichen Lokal französischer und  
italienischer Spezialitäten in Küche und Keller

Telephon 53930 Inhaber: J. Ziegler-Rätz

Wunderbare Aussicht auf Zürich. Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.

Telefon 62502. Tram 7 bis Bucheggplatz. Hans Schellenberg-Mettler.